

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau D.S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Er scheint
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.
Abonnements-Preis:
Vierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Ml.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 68.

Mittwoch, den 26. August 1908.

30. Jahrg.

Rundschau.

Deutschland.

— Unser Kaiser, welcher am Donnerstag die Mainzer Garnison im Feuer hatte exerzieren lassen und zum Schluß eine Parade über dieselbe abgenommen hatte, besuchte am Freitag im Automobil den Feldberg im Taunus. Der Kaiser hatte im Friedrichshofer Schloß, wo seine Mutter ihre letzten Lebensjahre verbracht hatte und das jetzt der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, jüngsten Schwester des Monarchen gehört, übernachtet und fuhr von dort vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr ab. Die Höhe des Feldberges, des überragenden Gipfels des Taunusgebirges, von dem man eine prächtige Aussicht genießt, ist 900 Meter. Auf der Rückfahrt stattete der Kaiser der Großherzogin-Mutter von Luxemburg (der letzten Herzogin von Nassau) auf Schloß Königstein einen Besuch ab. Zu der Fahnenweihe und Nagelung auf Wilhelmshöhe bei Kassel kehrte der Kaiser dorthin zurück.

Sonnabend vormittag machten beide Majestäten einen gemeinsamen Spaziergang, später hörte der Kaiser die Vorträge des Kriegsministers und des Grafen Hülsen-Häßeler. Am Sonntag wohnten die Majestäten mit ihrem Hofstaate und anderen hohen Herrschaften der Fahnen-Nagelung und Fahnenweihe in Kassel bei, der ein Vorbeimarsch der Truppen vor dem obersten Kriegsherrn folgte. Später fand ein größeres Diner statt. Es waren viele Fremde anwesend, welche das Kaiserpaar lebhaft begrüßten.

— Der Kaiser und die Kaiserin werden am 31. d. Mts., aus den Reichslanden kommend, nach längerer Abwesenheit wieder in Berlin eintreffen. Am 3. September wird der Kaiser abermals in Straßburg ankommen, um bis zum 7. September im dortigen Kaiserpalast Wohnung zu nehmen. In diesem Tage vormittag begibt sich der Monarch von Straßburg nach seiner lothringischen Besitzung Schloß Urville. Am 8., 9. und 10. September gedenkt der Kaiser an den Feldmärschen des XV. und XVI. Armee-Korps teilzunehmen.

— Staatssekretär Dernburg ist, wie aus Windhof gemeldet wird, auf seiner Reise nach dem Norden überall einer sympathischen Aufnahme begegnet. Mit dem Gouverneur v. Schuchmann wurde über alle wichtigen, die Kolonie betreffenden Fragen Einverständnis erzielt. Vor der Heimreise erfolgte Donnerstag noch der Besuch der Walfischb. auf dem Feldberg, 24. August. Der deutsche Botschafter in Washington, Freiherr Speck von Sternburg, ist heute Nacht infolge Krebslebens, wegen dessen er sich hier in Behandlung bei Geheimrat Czerny befand, im Alter von 56 Jahren gestorben.

Der deutsche Kronprinz auf den Berliner Luftschiffen.
Berlin, 22. August. Der Kronprinz und die Kronprinzessin erschienen gestern auf dem Übungsplatz der Luftschifferabteilung und ließen sich das Militär-Luftschiff und den Parfeval-Ballon vorführen. Der Kronprinz machte eine Fahrt in dem Militär-Luftschiff mit seinem Adjutanten, Oberstleutnant von Oppen. Hauptmann von Stehler unternahm einen Aufstieg mit dem Parfeval-Ballon, um dem Kronprinzlichen Paare Abschied, Handung usw. vorzuführen.

Berlin, 22. August. Der Parfeval-Luftkreuzer unternahm gestern einen Aufstieg mit dem Kronprinzen an Bord. Das Luftschiff unternahm eine halbstündige Fahrt und kehrte dann zur Aufstiegsstelle zurück. Der Kronprinz sprach dem Major Groß und dem Major Barfeval seine Anerkennung aus und versprach dem Hauptmann von Stehler, die nächste Fahrt im Parfeval-Ballon zu machen.

Hiernach hätten wir zwischen zwei Luftfahrzeugen Parfevals, einem sog. Luftkreuzer und einem Ballon, zu unterscheiden. Uebrigens heißt es auch: Ein neues Parfeval-Luftschiff wird in etwa fünf Wochen fertig sein und das jehtge um die Hälfte übertreffen.

Die beiden norddeutschen Luftschiffe sind viel kleiner wie das des Grafen Zeppelin. Der Zeppelin-Kreuzer war 126 Meter lang, der Großschiff Militärballon mißt 65 Meter, der Parfeval 60 Meter.

Zeppelin.

Für Zeppelins Werk sind bis jetzt zwei Millionen Mark bei der Allgemeinen Rentenanstalt in Stuttgart eingegangen.

Außerdem sind bekanntlich bedeutende Summen — wie es hieß annähernd zwei Millionen — dem Grafen Zeppelin direkt nach Friedrichshafen gelangt worden. Die Gesamtsumme für Zeppelin wird auf 4 $\frac{1}{2}$ Millionen Mark geschätzt.

Graf Zeppelin gab folgende Erklärung ab: „Die mir vom ganzen deutschen Volke in einmütiger Opferwilligkeit gespendeten Gaben übertreffen schon heute weitaus die unmittelbaren Kosten zum Erlaßbau meines zerführten Luftschiffes. Mit dem mir von den Spendern anvertrauten Verfügungsrecht will ich den Ueberschuß zu einer Zeppelin-Luftschiffstiftung verwenden, welche bestimmt ist, die Entwicklung des Baues meiner Luftschiffe zum Vorteil der deutschen Industrie zu begünstigen, sowie Beschaffungen solcher Luftschiffe zur Erhöhung der Wehrkraft und Verwendung im Dienste der Wissenschaft zu erreichen. Hiernach erhält mein eigenes Vermögen durch die Spende keinerlei Zuwachs. Ich bitte es nicht als Härtheizigkeit auslegen zu wollen, wenn ich die in letzter Zeit in ungeheuren Mengen an mich und meine Angehörigen eingelaufenen Bittgesuche, zu denen mein ganzes Jahres Einkommen nicht ausreichen würde, abschlägig bescheiden muß.“

Der Dresdener Kommerzienrat Arnold hat für die Zeppelin-Spende die Summe von 100,000 Mark gestiftet.

König Eduard.

Marienbad, 22. August. Der russische Minister des Aeußeren Iswolski, der heute von Karlsbad hier eintraf, hatte auf dem Golfplatz eine mehr als einstündige Unterredung mit König Eduard. Wie aus englischen Hofkreisen verlautet, soll das Hauptthema der Unterredung die Neugestaltung der Türkei gewesen sein.

Abdul Afis in Gefangenschaft.
Paris, 22. August. Der mit so vielen Hoffnungen begonnene Zug des Sultans von Marokko nach seiner südlichen Hauptstadt Marrakesch hat am vergangenen Mittwoch bei Skelaa mit einer schweren Niederlage und mit der Gefangennahme Abdul Afis' geendet. Der Schauplatz des Kampfes, in dem der legitime Sultan den Truppen seines Bruders und Gegenkultans unterlag, ist nur 50 Kilometer von den Toren von Marrakesch entfernt. Die Nachricht von der Gefangennahme Abdul Afis' durch die Mahalla Muley Hafids fand hier zunächst wenig Glauben; man nahm vielmehr an, daß es ihm noch gelingen sei, in das

Schauja-Land zu entkommen. Im Laufe des heutigen Nachmittags traf indessen im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten eine Depesche ein, die an der Richtigkeit der Meldung keinen Zweifel mehr ließ. Die Hauptlinge der Schauja- und Makra-Stämme, die den unglücklichen Abdul Afis begleiteten, haben in der Gegend von Skelaa vor der hastiglichen Mahalla, ohne sich in einen Kampf einzulassen, Reißaus genommen. Auch die Artillerie Abdul Afis' soll sich sehr schlecht bewährt haben, da die Geschütze explodierten und so eine gefährliche Panik in den eigenen Reihen anrichteten. Die Mitglieder der französischen militärischen Mission, die Abdul Afis begleitete, hatten von dem Sultan den Befehl erhalten, sich zu den Schaujas zurückzuziehen, wo sie inzwischen bereits eingetroffen sein sollen.

Tanger, 22. August. Der hier eingetroffene Befehlshaber des Postens auf dem roten Berge meldet, daß beim Angriff der hafidischen Mahalla seine Soldaten zum Felde übergingen. Bu Luda ist eingeschlossen, die Stämme in der Umgebung sind in großer Erregung. In Tanger selbst werden die Vorbereitungen zur Proklamation Muley Hafids mit großem Eifer betrieben.

Casablanca, 22. August. Am 19. d. Mts. vormittags brangen französische Soldaten in ein dem deutschen Kaufmann Heinrich Fide gehöriges, vor dem Stadttore vor Casablanca gelegenes Warenmagazin und durchstöberten es unter dem Vorwande, es werde darin Kriegskontenbande vermutet. Die willkürliche Hausdurchsuchung blieb erfolglos. Es wurde beim Konsulat Protest eingelegt.

Tanger, 24. August. Unter Kanonendonner wurde Muley Hafid gestern Abend gegen 6 Uhr zum rechtmäßigen Sultan proklamiert.

Kofales u. Provinzielles.
Sohrau D.S., den 25. August 1908.

S (Wettspielfest.) Das erste Wettspielfest des V. Bezirks (Rybnitz) des Oberösterreichischen Spiel- und Gislauferverbandes ist am vergangenen Sonntag in unserer Stadt abgehalten worden. Fast schien es, als wollte der früh eingetretene Regen das Fest beeinträchtigen; Jupiter pluvius hatte jedoch ein Einsehen, er schloß seine in diesem Sommer schon so oft geöffneten Schleusen und das schönste Wetter herrschte alsdann den ganzen Tag über, sodaß das Fest programmäßig abgehalten werden konnte. Mehrere Häuser hatten Flaggen schmuck angelegt, auch waren einige derselben mit Grünem geschmückt. Um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr begann im Garten des Germaniahotels ein Frühchoppenkonzert, womit das Fest eingeleitet wurde. Bald nach 12 Uhr trafen hintereinander die zum Bezirke gehörigen Vereine sämtlich auf geschmückten Feltern an und in stattlicher Anzahl hier ein. Nach einer Kampfrichterführung im Hotel „zur Post“ traten die Vereine um 2 Uhr vor dem Hotel Germania zum Festzuge an. Von auswärtigen Vereinen waren erschienen die Turnvereine von Rybnitz, Paruschkowitz, Pöslau, Nagoisna, Virtulau, die Spielvereinigungen von Rybnitz, Ober-Nemtabom, bergm. Arbeiter Nieder-Wirkenau; ferner waren die hiesigen Ortsvereine der Einladung gefolgt, sodaß der Festzug eine stattliche Länge aufwies. Derselbe bewegte sich zunächst auf den Ring vor das Rathhaus, woselbst eine Rednertribüne errichtet

war. Herr Bürgermeister Reichle begrüßte hier die zu ebitem Wehrkreis so zahlreich erschienenen Bezirksvereine und hieß dieselben namens der Stadt herzlich willkommen, um alsdann unserem geliebten Kaiser, dem unermüdblichen Friedensfürsten, den alleruntertänigsten Huldigungsgruß entgegenzubringen, welcher in ein begeistertes aufgenommene „Hurra“ auf Se. Majestät ausklang. Nach dem Absingen der ersten Strophe der Nationalhymne bestieg Herr Pastor Jendertse, erster Vorsitzender des hiesigen Turnvereins, die Tribüne, um zunächst der Stadt Sohrau für den Willkommensgruß und die schöne Vorbereitung des Festes den Dank abzuklären und alsdann namens des hiesigen Turnvereins und der Spielvereinigung die erschienenen auswärtigen Vereine herzlich zu begrüßen, welche trotz der Ungunst der Witterung sich nicht haben abhalten lassen, das Fest durch ihre Anwesenheit zu verschönen, und wünschte denselben, hier recht frohe Stunden zu verleben. Der Herr Redner entrollte alsdann mit martigen, klaren Worten, daß die Spiel- und Turnvereine durch Pflege des Spiels keine Spielerei und Zeitvertreib betreiben, wie so manche behaupten, sondern daß die Ziele und Bestrebungen dieser Vereine einer großen nationalen Sache dienen, durch gute deutsche Erziehung der Jugend und auch durch Pflege des deutschen Viebes mitzuwirken an der Wehrkraft unseres Vaterlandes. Vor allen Dingen wir Oberschlesier wollen betätigen, daß wir angehören dem geliebten großen deutschen Vaterlande. Mit den Worten: „Ans Vaterland, an's teure Schloß dich an, das halte fest mit deinem ganzen Herzen“ und einem brausenden ausgenommenen Hoch auf das Deutsche Vaterland schloß der Herr Redner seine einen Leben begreifende Ansprache. — Der Festzug marschierte nun durch die Hauptstraßen nach dem Festplatz, dem Schießhaus, welches die Schützengilde bereitwillig zur Verfügung gestellt hatte, wofür derselben auch an dieser Stelle gedankt sei. Dortselbst entwickelte sich bald ein wahres Volksfest. Bald nach 3 Uhr begannen auf dem geräumigen Plage vor dem Schießhause die Spiele. Es spielten: Tamburinball Spielvereine Sohrau, Ober-Niewiadom, Rybnik, Turnvereine Paruschowitz und Rybnik. Schleuderball: Turnverein Sohrau, Spielverein bergm. Arbeiter Nieder-Birkenau, Turnverein Wirtultau, Turnverein Rogojsna, Spielverein Sohrau. Faustball: Turnvereine Rybnik, Paruschowitz und Sohrau. Deutscher Schlagball ohne Eisenkeller: Turnvereine Sohrau und Rogojsna. — Sämtliche Vereine schlugen sich recht wacker, am tüchtigsten waren jedoch unsere beiden Sohrauer Vereine, der Turnverein und die Spielvereinigung, denen auch sämtliche 4 Preise zufielen. — Das Musikkorps der Trautskoldsegengrube (Lazisk) spielte sehr exakt, so daß die Leistungen der Kapelle allgemein lobend anerkannt wurden. — Der hiesige Turnverein führte mehrere großartige gelungene Pyramidenstellungen auf, welche rauschenden Beifall fanden. Auch Volksspiele fanden statt. Gegen Abend erfolgte die Preisverteilung durch den Bezirks-Spielwart, Herrn Lehrer Kolanowski von hier. Derselbe dankte zunächst dem Spielleiter Herrn Münzer aus Bismarckhütte für dessen Erscheinen und verkündete alsdann das Resultat: Im Schleuderball, Faustball und Deutschen Schlagball ohne Eisenkeller erreichte der Turnverein Sohrau die höchste Punktzahl, im Tamburinball die Spielvereinigung Sohrau und erhielten dieselben die entsprechenden Ehrenurkunden nebst Eichenkranz. Die Verkleidung des Resultats fand unter großem Beifall statt. — Nach eingetretener Dunkelheit wurde der Einmarsch angetreten. Vor dem Rathause angekommen, dankte der Bezirks-Spielwart den Bezirksvereinen nochmals für das zahlreiche Erscheinen, sowie namens des Bezirkes der Stadt Sohrau für die Unterstützung des Festes und brachte ein Hoch auf die Stadt aus. Ein Paruschowitzer Turner dankte namens der Bezirksvereine für die freundliche Aufnahme. — Nach dem Absingen des Viebes: „Deutschland, Deutschland über alles“ zerstreute sich der Zug. Ein Tanzkränzchen, welches im Brauerischen Saale und im Saale des Germaniahotels stattfand und unter zahlreicher Beteiligung bis zum frühen Morgen währte, beschloß das in allen Theilen gut gelungene Fest. — Zum Schluß teilen wir noch mit, daß Herr Oberregierungsrat Dr. Müller aus Oppeln, welcher sein Erscheinen zu dem Feste zugesagt hatte, dienlich verhindert war.

§ (Ein falsches Zweimarkstück) ist am Sonnabend beim hiesigen Postamt vereinnahmt

worden. Das Falsifikat trägt das Wappen der freien Stadt Hamburg, die Jahreszahl 1876 und ist aus Zinn täuschend ähnlich hergestellt.

§ (Das Feldartillerie-Regiment Nr. 57 aus Neustadt Oe.) hält seit gestern in der hiesigen Umgegend Artillerie-Übungen ab. In unserer Stadt ist bekanntlich seit Sonnabend und bis incl. Donnerstag die 1. Batterie und der Stab der I. Abteilung dieses Regiments einquartiert. Die Mannschaften sprechen sich sehr belobigend über die Quartiere aus. Soffenlich wird dies auch bei der großen Manöver-Einquartierung hier selbst vom 5.—7. September der Fall sein. — Gestern hielt das Regiment unter strömendem Regen eine Übung bei Rogojsna ab. Heute früh wurde das Regiment auf dem Terrain zwischen Oschin und Borin durch den Brigadefeldkommandeur Herrn Oberst Berndt aus Neisse besichtigt; zu dieser Besichtigung hatte sich eine Menge Schaulustiger auch aus hiesiger Stadt eingefunden.

Morgen Mittwoch und am Freitag übt das Regiment in dem Gelände zwischen Baranowitz—Wartschowitz—Pawlowitz, sowie auf den Höhen westlich von Pawlowitz. Donnerstag ist Ruhetag. Von Freitag bis incl. Sonntag sind drei Batterien des Regiments, darunter auch die 1., in Loslau einquartiert. Sonnabend übt die 12. Artillerie-Brigade — Artillerie-Regiment Nr. 57 und 21 — in dem Gelände der Orte Loslau—Wilschwa—Krostschowitz—Wielkshof.

* (Die Güte unserer Damen!) Aus Berlin schreibt man: Entsetzen und Furcht erzeugt den armen Familienvater beim Anblick der Schaufenster. Mit Kieselsteinen wird uns die neue Damenhutmode im Herbst beglückt. Die Hüte sollen riesige Dimensionen haben, wie sie bisher noch nicht erreicht wurden. Die neue Mode wird den Hausvätern, die für Anschaffung dieser teuren Toilettengegenstände sorgen müssen, dadurch auch weniger schmackhaft, daß der auf einem Hut verarbeitete Samt und die Seide später noch zu anderen Damenkleidungsstücken verarbeitet werden können. Eine Möglichkeit, die Sache abzuwenden, ist trotzdem nicht gegeben, weil die Mode bekanntermassen ihren eigenen „Gesetzen“ folgt.

* (Die Königin von Spanien) trifft, von London kommend, in den nächsten Tagen auf Schloß Pleß zu kurzem Besuch ein. Die Königin, die bekanntlich dem englischen Herrscherhause entstammt und eine eifrige Jägerin ist, gedenkt in den Pleßer Jagdgründen einige Tage dem Wildwerk obzuliegen.

§ (Beim Herannahen der diesjährigen Truppenübungen) wird auf die Notwendigkeit richtiger und deutlicher Aufführungen auf den Manöver-Postenstellungen besonders hingewiesen. Zur genaueren Aufführung gehören: Familienname (möglichst auch Vorname, u. II. die Ordnungsnummer), Dienstag und Truppenteil (Regiment, Bataillon, Kompanie, Eskadron, Batterie usw.) und der ständige Garaisontort (eintretendenfalls mit dem Zusatz „oder nachzufinden“). Die Angabe des Marschquartiers als Bestimmungsort empfiehlt sich nicht.

* (Die Herbstmanöver des VI. Armee-Korps) finden ihren Abschluß am 18. und 19. September mit den Korpsmanövern zwischen Ratibor, Kosel und Koschütz. Die Fußtruppen werden an demselben Tage mittels Gyrozuges in die Garaisonen zurückbefördert, Kavallerie und Artillerie kehren auf dem Landwege zurück.

* (Das ober-schlesische Verbandsspielfest.) Unter dem Protektorat des Herzogs von Ratibor findet das ober-schlesische Verbandsspielfest am 13. September in Ratibor statt. Der Regierungspräsident, der Oberpräsident, sowie hohe Beamte der Kgl. Regierung haben ihr Erscheinen in Aussicht gestellt. Da der ober-schlesische Spiel- und Gieselaubverband gegenwärtig über 170 Vereine mit vielen tausend Mitgliedern zählt, auch alle patriotischen Vereine Ratibors sich voraussichtlich beteiligen werden, so wird sich das Fest zu einem großen nationalen, ober-schlesischen Volksfeste gestalten und nach den Vorbereitungen zu schließen einen großartigen Verlauf nehmen.

* (Oberschlesische Kohlenpreise.) Das Handelsbureau der königlichen Bergwerksdirektion hat zu veröffentlichen die ab 1. September geltenden Tagespreise der fiskalischen Steinkohlenbergwerke. Die Preise für die groben Sortimente haben wieder einen Winterrückgang von 50 Pfg. pro Tonne erfahren, während die Preise für Industrie-

kohlen unverändert, wie am 1. April d. J. festgesetzt, geblieben sind. Die Hoffnung, daß die Preise für Kohlen einermäßigung erfahren würden, hat sich nicht erfüllt.

* (Tödlicher Jagdunfall.) Landgerichtspräsident v. Goldberg ist, wie aus Blegnitze gemeldet wird, Freitag abend auf der Jagd in Wierschowitz bei Porschowitz tödlich verunglückt. Beim Ueberspringen eines Grabens entlud sich sein Gewehr, und die volle Ladung drang ihm in den Unterleib. Er wurde noch lebend nach Blegnitze gebracht, versiebt aber bald darauf.

* (Von einem sonderbaren Pferdegeschäfte) ist aus dem Dorfe B. in Ostpreußen zu berichten: In dem Gasthause war, wie das Pos. L. erzählt, eine fidele Gesellschaft beim Glase Bier versammelt. Als schon mancher Schoppen geleert und die Stimmung gehoben war, kam es zwischen zwei anwesenden Besuchern zu einem Pferdehandel. Der Besitzer des fraglichen Pferdes, nebenbei bemerkt, ein Spahvogel, erwiderte auf die Frage des Käufers nach dem Preise: „Zähle mir innerhalb einer Stunde vierhundert einzelne Pfennige und das Pferd gehört Dir.“ Der Käufer nahm den Schlabar kräftigen Handel an. Sofort wurden alle Hebel in Bewegung gesetzt, um die sonst so wenig geachtete Schiedemünze in gewünschter Anzahl herbeizuschaffen. Die Kassier der Gasthäuser wurden geplündert; alle Anwesenden mußten ihre Kirchentaler hervorholen. Alle Mühe war erfolglos. Nach Verlauf der Stunde waren erst etwas über zweihundert einzelne Pfennige vorhanden. Aus dem billigen Pferdekauf wurde folglich nichts.

* (Von einem Ochsen zu Tode getreten.) In Beuthen a. O. wurde der neunjährige Sohn des Schlächters Herzberg von einem Ochsen in die Lufte geschleudert und mit den Hufen getreten. Der Knabe erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb.

Rybnik, 24. August. Die Finanz- und Baukommissionen der Schützengilde bieten eine gemeinsame Sitzung ab. Der Chef der Gilde, Landmesser Müde, eröffnete dieselbe; Stadtbaumeister Kaufmann, der die Leitung des neuen Schießhausbaues übernommen hat, legte hierauf der Versammlung die Pläne zu diesem Bau mit ausführlicher Begründung vor, mit denen sich die Versammlung einverstanden erklärte. Der neue Schießstand ist, von einigen Änderungen abgesehen, nach dem Sohrauer, der als der beste schneegleichen in Oberschlesien angesehen wird, geplant. Die Schießhalle wird eine Länge von 14 Metern und eine Tiefe von 9 Metern erhalten. Für die Schreiber werden Tisch in einer Gesamtlänge von 10 Metern errichtet. Die Tischchen werden entsprechend hoch gestellt, damit von ihnen das gesamte Schießfeld übersehen werden kann. Die Bohnlänge beträgt 200 Meter. Vorläufig wird nur die Schießhalle errichtet werden. Zum Schießstand und zum Schützenhaus hat sich Glasermeister Stoppa bereit erklärt, das Glas unentgeltlich zu liefern. Das neue Schützenhaus wird ein zweistöckiges Gebäude mit viel Holzwerkwerk werden, und die Gilde hofft, von dem Herzog von Ratibor das benötigte Holz unentgeltlich zu erhalten. Stadtbaumeister Kaufmann richtete nunmehr an die Finanzkommission die Frage, wemelt die Arbeiten derselben geblieben seien. Ein bestimmtes Resultat konnte jedoch von dieser nicht mitgeteilt werden. Zur Dedung der Kosten plant die Gilde an den Herzog von Ratibor, den Magistrat zu Rybnik, die Verwaltung des Kreises und den Dismarkverein mit der Bitte um Unterstützung heranzugehen. Auch an den Leiter der hiesigen Heil- und Pflegeanstalt wird die Gilde herantreten, mit der Bitte, zum Baue der Schießanlage Kranke zur Verfügung zu stellen. Es wurde weiter vorgeschlagen, eine Batterie zu veranstalten; die Genehmigung dazu wird demnächst vom Oberpräsidenten erbeten werden. Zur weiteren Hebung der Finanzen werden Legatschützen veranfaßt, an denen sich die Doffentlichkeit beteiligen darf. Die Lage (4 Schuß) kostet 50 Pfennige. Ferner werden Anteilcheine zu 50 Mk. verkauft werden, für die bei besserer Finanzlage Dividende gezahlt, und die später ausgelost werden sollen. Stadtbaumeister Kaufmann richtete an die Mitglieder der Gilde beherzigenswerte Worte, recht tätig im Interesse der Gilde zu wirken. An diese Sitzung schloß sich eine Monatsversammlung an. Auf Anregung des Stadtbaumeisters wurde beschlossen, am kommenden Freitag eine Besichtigung des Sohrauer Schießstandes vorzunehmen.

Beuthen Oe., 24. August. Der Magistrat bewilligte für den Grafen Zepplins 500 Mark. — Auf der Blei-Scharley-Grube führte der 34jährige ledige Oberhauer Noeh in den 45 m

tiefen Schacht hinab, brach das Gerüst und war sofort tot.

Schweidnitz, 24. August. Eine furchtbare Bergkatastrophe ereignete sich in Groß-Wirrau auf der Hochdeutscher'schen Bergbahn. Dort benutzten am Mittwoch die daselbst beschäftigten galizischen Arbeiter die Wesperspause dazu, in einem nahe gelegenen Busche Wölze zu sammeln. Mäler den gesammelten Wölzen müssen sich auch eine große Anzahl giftige Wespen befinden. Ohne jede Prüfung bereiteten die Arbeiter die gesammelten Wölze abends zu und aßen davon in bedeutender Menge. Bald darauf zeigten sich bei sämtlichen Personen, welche von den giftigen Wölzen gegessen hatten, schwere Vergiftungserscheinungen. Vergiftete Wölze war bald zur Stelle und es erfolgte die sofortige Überführung der am meisten erkrankten Personen in das Krankenhaus „Bethanien“ in Schweidnitz. Dort verstarb bald nach der Entleerung der Arbeiter Albert Gwidala unter entsetzlichen Qualen. Ihm folgte kurze Zeit später der Arbeiter Richter in den Tod. Sonnabend vormittag verstarb als drittes Opfer die Arbeiterin Anna Ryba. Sämtliche Opfer dieser folgenschweren Katastrophe standen im Alter von 21 Jahren. Sie werden gemeinsam beerdigt werden.

53. Deutscher Katholikentag.

Düsseldorf, 17. August. Die dritte öffentliche Versammlung in der Festhalle bot im wesentlichen dasselbe Bild wie die beiden vorhergegangenen. Die Festhalle war dicht besetzt. Das erste, die Studenten betreffende Thema hatte vor allem die Studierenden in großer Zahl nach der Festhalle gelockt. In Begleitung des Erzbischofs Fischer erschien der Erzbischof von Utrecht von der Wertling, der besonders lebhaft begrüßt wurde. Sodann ergreifend Vordarsteller Vahrmann-Essen das Wort zu dem Thema: „Wahrung der katholischen Ideale bei der studierenden Jugend“.

Vors. Graf Praschma teilte darauf folgendes Antworttelegramm des Papstes mit:

Rom, 10. August. An Graf Hans Praschma. Der Heilige Vater hat das Gelübde und die Glückwünsche der in Düsseldorf glücklich tagenden 55. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands freudig aufgenommen und die dem obersten Hirten und Lehrer dargebrachte Versicherung der Liebe und Verehrung mit Genehmigung vernommen. Er lobt aufs höchste die Bestrebungen zur Förderung der katholischen Interessen in der Veranozung der Freiheit der Kirche und des apostolischen Stuhls und spendet allen Teilnehmern aus tiefstem Herzen den apostolischen Segen. Kardinal Merry del Val.

Dem Verlesen des Telegramms folgte minutenlangere Beifall.

Vors. Graf Praschma fügte hinzu: Mit Ehrfurcht und Dank nehmen wir diese väterliche Rundgebung entgegen und erneuern gern bei dieser Gelegenheit die Versicherung unserer kindlichen Liebe und Treue.

An zweiter Stelle sprach Prof. Dr. Zahn-Strasbourg über Frauenbildung und Frauenbeteiligung und als letzter Redner Landtagsabgeordneter Oberlandesgerichtsrat Marg-Düsseldorf über die Lage der Katholiken in der Gegenwart.

Die letzte geschlossene Versammlung leitete Präsident Graf Praschma. Der erste Antrag betraf die Zulassung von Frauen als ordentliche stimmberechtigte Mitglieder sowie der Vereine und Korporationen als vollberechtigte Mitglieder der Katholikerversammlung. Der Antrag will der weiteren Entwicklung Rechnung tragen, um so mehr als die Frauenbewegung gute Erfolge erzielt habe. Die Angelegenheit wurde dem Centralkomitee zur nachmaligen Erwägung überwiesen, doch wurde ein Antrag angenommen, daß Vereine mit weiblichen Mitgliedern berechtigt sein sollen, sich auf dem Katholikentag durch katholische Männer vertreten zu lassen. Vereine und Korporationen gelten fortan als vollberechtigte Mitglieder. Die ferneren Anträge betreffen zunächst die römische Frage. Der Präsident, Graf Praschma, referierte über die Ausführendenhandlungen. Die von ihm vorgeschlagene Resolution wurde einstimmig angenommen. In der letzten öffentlichen Versammlung sprach Pater Dr. Jansen-Bünnik (Holland) über „Katholiken und Protestanten in Holland“ und Ständerat Witz-Garnen über das Papsttum. Das Schlußwort hielt sodann Präsident Graf Praschma. Die Fülle der Eindrücke, die wir in diesen Tagen erhalten haben, gestattet keinen erschöpfenden Rückblick über unsere Versammlung. Diese hat gezeigt, daß die Katholiken, sollte es zu ersten Zeiten kommen, zum Kampfe gerüstet

sind. Möge es sich um Kämpfe im Innern oder gegen einen äußeren Feind handeln. Mit aller Macht fest gerast, treu unserm Glauben, treu zu Kaiser und Reich, von denen auch wir unsern Teil beanspruchen, denen wir anhängen wie die anderen, und für die wir den letzten Blutstropfen herzugeben bereit sind, werden wir in den Kampf eintreten. (Lofender Beifall.) Die Traditionen unserer früheren Versammlung hat die gegenwärtige in Düsseldorf bewahrt. An den Mann, der früher hier an der Stelle gestanden und der dem Leben ent sagt hat, um im Kloster zu weilen, möchte ich einen Gruß senden. (Stürmischer Beifall.) Der Arbeiterfestzug war eine Manifestation, wie ich sie noch nie gesehen habe. Einem jeden Teilnehmer herzlichen Dank. Einen erhabenen Eindruck machte auch die Oration für den Kardinal Erzbischof sowie die Beteiligung der Studenten. Letztere hat gezeigt, daß die katholischen Studenten zu uns gehören. Auch in Düsseldorf hat es sich wieder gezeigt, daß auch evangelische Christen in unsere Versammlung kommen können, da kein verletzendes Wort über sie fällt, auch nicht hinter verschlossenen Türen, wie ein Münchener Blatt meinte. Im weiteren dankt der Präsident den Redner. Auf manche Wunde haben wir den Finger gelegt und die Mittel der Heilung gesucht. Weil wir die Milderheit sind, haben sich Vorurteile gegen uns gebildet; wir leiden unter unbewußter, aber auch gewollter Ungerechtigkeit, daher beraten wir öffentlich, wie das zu ändern ist und bitten die Andersgläubigen, uns unseren Anteil an Kaiser und Reich und unsere uns zukommende Freiheit zu gewähren. Wir werden die Freiheit nicht misbrauchen. (Stürmischer Beifall.) Wir verkennen nicht, daß Störungen im eigenen Lager vorhanden sind, die uns nicht sympathisch sind. Leben wir Kritik, aber gerechte Kritik. Wichtig aber ist die Mitarbeit auf allen Gebieten. Unser Glaube muß uns leiten und Bundesgenossen verschaffen. Wir wollen, daß der christliche Geist das öffentliche Leben durchdringe. Wir beanspruchen für unsere Weltanschauung dasselbe Recht, wie andere für die ihre. (Verhörter Beifall.) Je mehr Unzufriedenheit im Irland und Schwäche gegenüber dem Auslande sich zeigt, um so mehr wollen wir als einig Volk zusammenhalten.

Sodann erneuert Redner den Treue schwur an den Hl. Vater und bittet den Kardinal Fischer um den bischöflichen Segen. Letzterer hält eine Ansprache, in der er die Notwendigkeit der Einheit betont und erteilt den Segen, den die Versammlung freudig empfängt. Nach dem Segen brachte Kardinal Fischer ein Hoch auf den Grafen Praschma und das Präsidium aus. Hierauf schloß die Versammlung mit dem gemeinsamen Gesänge des Liedes „Großer Gott wir loben Dich“.

Vermischtes.

Von der Kronprinzessenzfahrt wird der „Krieg“ noch berichtet: Als das deutsche Kronprinzessenzpaar Löbstedt bei Jena verhielt, biggnete den Herrschaften eine Bauernfrau mit einem frischgeborenen künftigen Pflechtuch. Der Kronprinz ließ halten und fragte die Frau, ob sie ihm den Kuchen verkaufen wollte. Die Frau, die die Herrschaften nicht kannte, hielt aber ihren Kuchen fest und gab ihnen nur ein Stück zum Kosten ab. Als sie später die Sachlage erfuhr, war sie untröstlich, daß das schöne Geschäft ihr entgangen.

Der Hauptmann von Köpenick in Wien. Nachdem das öffentliche Auftreten des Schuhmachers Wilhelm Polig in Berlin von der Polizei verboten worden ist, hat sich jetzt der Erbhauptmann ein neues Domizil gesucht. Er reist nach Wien und wird dort die Bühne betreten. Ein Telegramm aus Wien meldet: Der „Hauptmann von Köpenick“, der nach Wien kommt, tritt in den nächsten Tagen als Soldatenführer in einer Operette mit dem Titel „Frau Schlange“ auf.

Bei 30000 Mark Jahres-einkommen ein Dieb. Der Kassendirektor Eckert von der Dresdner Bank, der nach 34jähriger Dienstzeit über eine Viertel-million Mark unterschlagen und sich dann in einem Schandauer Spiel erhängt hat, hatte ein festes Jahres-einkommen von 30000 Mark. Luxuriöse Neigungen hatte er nicht, dagegen war er zu 50 Pfennigen das Spiel. Außerdem hatte er noch im Geheimen an der Börse spekuliert und große Verluste erlitten. Schließlich kam der Tod.

Eine bestialische Tat wird von der deutsch-französischen Grenze berichtet: Drei italienische Arbeiter überfielen einen mit seiner jungen Frau spazieren gehenden deutschen Zoll-

beamten, banden ihn an einen Baum und vergewaltigten dann seine vor der Entbindung stehende Frau, der sie noch den Unterkleid aufschlugen. Dann flohen sie, sind aber später verhaftet worden. Vorübergehende fanden die junge Frau tot, den Mann in einem wahnstossähnlichen Zustand. Gibt es eine Strafe, die für eine solche ungläubliche Bestialität zu streng ist?

Ein gestäubiger Raubmörder. Der Schneider Alfred v. Janon gestand, der Urheber des Raubmordes im Schwarzwalde zu sein.

Tat einer Mutter. Eine Hannoverin wird berichtet: Die Frau des Wüstthierschöble, Breitestraße 16, hat in der Nacht zum Freitag ihre drei Kinder im Alter von 2, 4 und 6 Jahren und sich dann selbst aus unbekannter Ursache durch Kohlenbunk vergiftet.

Furchtbare Ballonunglück. Wie aus München gemeldet wird, ist auf dem Tobrabersee bei Oberkronen in Oberfranken die Gondel eines Luftballons, in welcher sich zwei Luftschiffer befanden, losgerissen und in die Tiefe geführt, wo sie zerstückelt. Der Veronant Hartmann und dessen Bruder, die in der Gondel saßen, wurden mit zerstückelten Schwäbeln und gebrochenen Gliedern als furchbar verstümmelte Leichen aufgefunden und nach Oberkronen gebracht.

Verli, 24. August. Nach dem Entschenden, daß dieser Tage von der Staatsanwaltschaft ausgestellt wurde, ist im Besonderen des Fürsten Eulenburg keine merkliche Besserung zu verzeichnen. Die Ausfichten auf eine baldige Gerichtsverhandlung sind demnach immer geringer.

Frankfurt a. M., 24. August. Der Koupontaffierer der Mitteldeutschen Kreditbank, Albert Galtermann, der seit 24 Jahren bei der Bank angestellt war, hat 500000 Mk. unterschlagen und auf der Londoner Börse verpekuliert. Während er auf Urlaub weilte, wurde er verhaftet. Auf dem Wege hierher hat er sich in einem Heidelberg Hotel, nachdem er die Unterschlagungen eingestanden hatte, erschossen.

Konstantinopel, 24. August. Seit gestern Nachmittag wüthet hier bei heftigem Oststürme ein Brand. Das ganze Viertel hinter dem Kriegsministerium ist abgebrannt.

Konstantinopel, 24. August. Abends 10 Uhr wüthet der Brand noch weiter. Tausend Häuser sind übergebrannt. Alles ist taghell erleuchtet.

Konstantinopel, 24. August. Der gestrige Brand in Konstantinopel wüthete bis 8 Uhr nachts. Die Angaben über die Zahl der verbrannten Häuser schwanken zwischen 2000 und 6000. Unter Häusern sind jedoch vielfach nur Ruinen zu verstehen. Nur 10 Prozent sind durch Versicherung gedeckt. Einige Menschen, darunter Feuerwehrlente, sind verbrannt. — Es brannte aber dreizehn Stunden. Das Feuer entzündet nachmittags in der Lärnschule am Pferdemarkt zu Stambul, wahrscheinlich durch Brandstiftung, da das Feuer gleichzeitig in sechs Quartieren ausbrach. Es ist der größte Brand in Konstantinopel seit vielen Jahren. Hierfür sind 3000 Lärnschüler und 2000 Läden. Viele Tausend Menschen sind obdachlos. Der Schaden ist sehr groß. Man vermutet, daß die Brandstiftung das Werk freigelassener Verbrecher ist.

Zum Grubenunglück in England.

London, 24. August. Aus Wigan wird gemeldet: Die Rettungsarbeiten werden fortgesetzt. Sachverständige glauben, daß eine neue Explosion stattgefunden. König Edward telegraphiert aus Marltonbad dem Bürgermeister seine tiefste Teilnahme für die Hinterbliebenen und erbat fortlaufende Nachricht über das Schicksal der Begrabenen. Die Direktoren beschlossen Freitag spät abends, den Schacht unter Wasser zu legen. Sie erklären, daß auf diese Weise wenigstens ein Teil der Leichen in einem Monat oder 6 Wochen zu Tage gefördert werden könnte.

Für nur 50 Pfennig einen 20000 Mark-Gewinn zu erwerben, viele seltene Gelegenheiten bietet sich jedem Inhaber eines Looses der Königsberger Ausstellungs-Lotterie, deren Ziehung bereits am 10. September cr. stattfindet. Neben dem Hauptgewinn werden noch viele andere, insgesamt 3240 wertvolle Gewinne à 5000, 2000, 1000 Mk. W. z. zur Auslosung kommen und sollte daher niemand verpassen, ein Los à 50 Pf. oder 11 Loos für 5 Mk. (Kosporto und Gewinnliste 30 Pf. extra) zu beziehen von General-Debit Leo Wolff, Königsberg i. Pr., Kantstraße 2, oder den hiesigen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen, die überall errichtet werden.

In jedem Dorfe suchen wir Vertreter

für unsere neue Milchenträumungs- und Buttermaschine — sehr billiger Preis — tausende im Gebrauch — jeder Landwirt, auch der nur eine Kuh hat, ist Käufer. Zahlreiche Proben. Lieferung auf Probe — Katalog gratis von der Hauswirtschaftl. Maschinen-Industrie, Hannover-Rindn.

Bekanntmachung.

Da die Straßenreinigung und somit auch die Sauberkeit in den Straßen dieser Stadt viel zu wünschen übrig läßt, so sehen wir uns veranlaßt, auf die Bestimmung im § 5 der Straßen-Polizei-Verordnung vom 15. Juni 1882, wonach außer der täglichen Reinigung des Rinnsteines und Bürgersteiges jeder Besitzer oder Verwalter eines Grundstücks verpflichtet ist, den Strassendam in der Frontlänge seines Grundstücks bis zur Mitte wöchentlich jeden Dienstag und Sonnabend Nachmittag zu reinigen, besonders aufmerksam zu machen.

Wir hoffen, daß von nun an die Grundstückbesitzer bzw. Verwalter die ihnen obliegende kleine Arbeit in ausreichender Weise ausführen lassen, umso mehr, als schon allein dieser Umstand geeignet ist, das Aussehen unserer Stadt nach außen hin zu heben.

Bei Nicht-Beachtung dieser Vorschrift werden wir zur Bestrafung der Säumnigen schreiten müssen.

Sohrau O.S., den 19. August 1908.
Die Polizei-Verwaltung.
Reich.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 26. August cr.,
vormittags 10¹/₂ Uhr
werde ich

in Klischezow

vor dem Gasthause und auf dem Korkthya'schen Grundstücke

- 11 Gänse, 1 Schwein, 4 Wagenräder, 1 Rolle Drahtgeflecht, einige Schock Hafer, 20 Flaschen Wein, 1 Arbeitswagen, 1 Schlitten, 2 Ernteleitern, 1 Spiegel, 1 Badewanne, ein Sopha und eine Partie Kleidungs- und Wäschestücke

weissbietend gegen sofortige bare Zahlung versteigern.

Sohrau O.S., den 24. August 1908.

Fliegner,
Gerichtsvollzieher.

Für Freitag kommen an:

- Büchlinge, Lachs und diverse Sorten Käse.

J. Siekiera.

Ein gut erhaltenes

Fahrrad,

Marke „Wanderer“ ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Meinen Acker,

auf Rogoiska zu gelegen, beabsichtige ich sofort zu verkaufen.

verw. Frau Anna Frischtatzky,
Preiswürig.

Verloren

wurde am Sonntag eine in Gold gefasste Granat-Krawattennadel. Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Rehrere Fuhrer

Dünger

sind abzugeben.

Zweig's Hotel.

Im Oberstocf

sind 2 Stuben zu vermieten und bald oder 1. Oktober zu beziehen.

Joseph Pillar.

Verheiratete

Pferdeknechte

sucht für bald oder später

Kgl. Domäne Bielitzhof
bei Loslau.

Königsberger

Ausstellungslose

à 50 Pf. 11 Lose 5 Mk.

Losporto und -Liste 30 Pf. extra
Zieh. 10. September cr., empf.

Leo Wolff, Königsberg i. Pr.
Kantstr. 2

u. die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Cometin

giftfrei, ist unstreitig das beste Vertilg.-Mittel aller Russen, Schwaben, Fliegen, Ameisen, Flöhe, Vogelmilben etc., zu haben à 10, 20 Pf. und höher in Sohrau O.S. bei Herrn: Franz Pillar, Julius Tyrtania, A. Borinski, Joh. Siekiera, J. Szyskowitz, S. Cohn, Jakob Iglar, Pauline Neumann, L. Spiegel.



Männer-Gesangverein
Sohrau O.-S.

Zonntag den 30. August cr.
findet bei günstigem Wetter eine

Fahrt nach den Bestiden
statt. Die Abfahrt erfolgt präcise früh 4
Uhr. Sammelort: Ring, früh 3¹/₂ Uhr.
Um recht zahlreiche Beteiligung ersucht
Der Vorstand.



Mittwoch, den 26. August cr.:

Großes

Schweinschlachten.

Vormittags: Wellfleisch und Wellwurst.

Abends: Würstchen.

Es ladet ergebenst ein

A. Schindler.

Metallsärge

sowie geschnitzte eichene und gekelte Holzsärge in allen Grössen, auch Leichenausstattungen hält von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung zu soliden Preisen stets auf Lager



Ignatz Bayer, Sohrau O.-S.

Keine Zerstörung der Wäsche



kein Angreifen der Faser ist bei Benutzung des neuen konkurrenzlosen Waschmittels

Persil

zu befürchten, da es den Schmutz spielend löst und ohne jedes Reiben und Bürsten die Wäsche von selbst wäscht. Für jede Waschmethode geeignet, daher einfachste Anwendung, falscher Gebrauch ausgeschlossen. Garantiert chlorfrei und gefahrlos; wir kommen für jeden Schaden auf.

Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf**

auch der weltbekanntenen Henkels Bleich-Soda.

Ein echtes Scheuer-Paket für 10 Pfennig erhältlich.



Beachtet das S im Hufeisen.

Warnung vor Fälschungen.

Echt!

Echt!

Überall zu haben

Scheuer's Doppel-Ritter-Kaffee